

ablegt. Die Wurzeln dieser Kunst, und damit gleichzeitig der abendländischen Goldschmiedearbeit im Mittelalter, liegen seit etwa 600 n. d. Z. in der fränkisch-burgundischen Kultur, und von ihr geht die Entwicklung ohne Bruch bis ins hohe Mittelalter hinein, wobei das Gebiet an Rhein und Maas das glanzvolle Zentrum mittelalterlicher Goldschmiedekunst darstellt.

Neben der vorzüglichen stil- und entwicklungsgeschichtlichen Behandlung der Fibeln verdient auch ihre hervorragende bildliche Wiedergabe besondere Beachtung, denn in unseren wissenschaftlichen Werken war bisher viel zu wenig Wert auf die von seiten der Kunstgeschichte schon lange geübte glanzvolle Wiedergabe der behandelten Stücke gelegt worden.

Jacob = Friesen.

Schmidt, Ludwig. Geschichte der deutschen Stämme bis zum Ausgang der Völkerwanderung. Die Westgermanen. II. Teil. 1. Lieferung. Unter Mitarbeit von Hans Zeiß zweite völlig neu bearbeitete Auflage. 8°, 218 S. München 1940. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung.

Auf die vorzügliche Darstellung der ältesten Geschichte der deutschen Stämme durch Ludwig Schmidt wurde für den ersten Teil der „Westgermanen“ schon in den Nachrichten Bd. 12, 1938 hingewiesen. Jetzt liegt die erste Lieferung des zweiten Teiles vor, welche von den Sweben die Semnonen und Alemannen, die Hermunduren und Thüringer, die Chatten, die Bataver und die Kananesaten sowie die Istoäonen behandelt.

In ausführlicher Darbietung wird alles was über Abstammung, Namen und Geschichte der Stämme, ihre Kriegszüge, ihre Verfassung, ihre sachliche und geistige Kultur, Siedlungsweise, Brauch und Sitte, Götter-Glauben und Sprache bekannt wurde, sorgfältig zusammengefaßt. Wir erhalten so eine Stammeskunde auf literarischer Grundlage, die durch die Ergebnisse der Bodenforschung, bearbeitet von Hans Zeiß, glücklich ergänzt wurde, so daß wir sagen können, hier haben wir das grundlegende Werk über die älteste deutsche Stammesgeschichte vor uns.

Jacob = Friesen.

Urbanek, S. Die frühen Flachgräberfelder Ostpreußens. Schriften der Albertus-Universität, Geisteswissenschaftliche Reihe, Band 33. Herausgegeben vom Ostpreußischen Hochschulkreis. 8°. XVI u. 226 S. m. 8 Abb. im Text und 31 Tafeln. Königsberg, Pr. 1940. Osteuropa-Verlag.

In Ostpreußen treten, wie erst in den letzten Jahrzehnten bekannt wurde, neben den Hügelgräbern des letzten Jahrtausends v. d. Z. auch Flachgräber auf, die man wegen der Form ihrer Gefäße bisher meist als stammverwandt mit der Lausitzer Kultur angesehen hat. Die Auffassung wurde auch in kulturpolitischer Beziehung von größter Bedeutung, denn viele der polnischen Prähistoriker sahen ja in den